

## **Langsam reicht es!**

Wer Nachrichten hört oder die Zeitung liest, merkt, wie sich der Blutdruck erhöht. Für angeblich besseren Klimaschutz, soll jetzt die Dieselsteuer um 70 Cent steigen und die Pendlerpauschale ganz abgeschafft werden.

Was denn noch alles um den kleinen Mann zu schröpfen? Als die Grünen vor Jahren gefordert haben, den Benzinpreis auf 5 DM zu erhöhen, sind sie krachend gescheitert. Jetzt folgt ein neuer Versuch des Umweltbundesamtes. Es ist doch unverständlich, wenn es zuerst der Staat nicht schafft, für bezahlbaren Wohnraum zu sorgen, dann alle Betroffenen zwangsweise aufs Land ziehen müssen und als Dank dafür soll dann die Pendlerpauschale entfallen und die Spritsteuer erhöht werden.

Oder will man so unter dem Deckmantel des Klimaschutzes der Autoindustrie helfen, ihre Elektroautos an den Mann zu bringen?

Solange es außerhalb der Großstädte und auf dem Land keine guten ÖPNV Anbindungen gibt, wird sich am Umgang mit dem eigenen PKW nichts ändern. Wer glaubt, die Menschen jeden Tag mit neuen Horrormeldungen erschrecken zu können, ist meiner Meinung nach auf dem falschen Weg.

Dirk aus dem Siepen  
Fraktionsvorsitzender UVB Velbert  
Velbert, 10.12.2019

---

## **Immobilienkauf in NRW wird immer kostspieliger**

6,5 Prozent der Kaufsumme einer Immobilie, häufig direkt nach Vertragsabschluss an Grunderwerbssteuer, sind bundesweit ein Spitzenwert. In Bayern beträgt dieser Wert 3,5 Prozent. Aber wir wollen nicht vergessen, dass uns diesen Wert die vorherige Landesregierung Rot-Grün eingebrockt hat, indem sie die Steuersätze in zwei Schritten dermaßen hoch gesetzt haben.

Noch gilt ein Wahlversprechen von Schwarz-Gelb, einen Freibetrag in Höhe von 250.000,- Euro pro Person für selbst genutztes Wohneigentum einzuführen.

Liebe Landesregierung, wir warten auf Umsetzung.  
Nur so kann man dazu beitragen, Familien auf dem Weg zum Eigenheim zu helfen. Wir wissen zwar, dass NRW am derzeitigen überhitzten Immobilienboom kräftig verdient, aber es gibt sicherlich andere Möglichkeiten Geld zu sparen oder einzunehmen und man muss solche Reden über dringend benötigten bezahlbaren Wohnraum nicht in die Welt setzen.

Wir werden mit unserem Landtagsabgeordneten über dieses Thema sprechen.

Dirk aus dem Siepen  
Fraktionsvorsitzender UVB Velbert  
Velbert, 05.12.2019

## **Brauchen wir einen XXL-Bundestag?**

Mit zurzeit 709 Abgeordneten platzt der Bundestag aus allen Nähten. Ich bin der Meinung eine Verkleinerung täte der Demokratie sehr gut. Leider wurde dieser Ansatz, der auch schon vom Bundestagspräsidenten Wolfgang Schäuble ins Spiel gebracht wurde, von der Opposition direkt gekippt. Allen voran von den Grünen, der FDP und den Linken.

Von diesen Parteien kommt jetzt der Vorschlag eine Mindestsitzzahl von 630 Abgeordneten und weniger Wahlkreise, um Überhangmandate einzudämmen. Dies wurde von der Union abgelehnt, wobei auch ich der Meinung bin, 630 Abgeordnete sind immer noch zu viel. Ich könnte mir eine Deckelung der Mandate bei 500 Abgeordneten vorstellen. Man sollte wissen, dass im Moment die Bundestagskosten weiter explodieren. 2020 werden die Kosten erstmals mehr als eine Mrd. Euro betragen.

Während die Fraktionskosten seit 2014 um 50 Prozent geradezu explodiert sind, legte der gesamte Bundesetat um 22 Prozent zu. Ich bin der Meinung, dass das XXL-Parlament viel kostet, uns Bürgerinnen und Bürgern und auch den Wählerinnen und Wählern aber leider nichts bringt.

Dirk aus dem Siepen  
Fraktionsvorsitzender UVB Velbert  
09.11.2019

---

## **Unverschämtheit – Nizzabad schließt aufgrund der Hitze**

Diese Schlussfolgerung muss man sich einmal auf der Zunge zergehen lassen. Das Nizzabad Langenberg blieb und bleibt auf Grund der anhaltenden Hitze am gestrigen Freitag und heute am Samstag geschlossen. Es kann leider nur das Parkbad Velbert-Mitte und das Panoramabad Neviges öffnen.

An beiden Tagen werden angeblich alle Mitarbeiter für das Freibadangebot gebraucht. Liebe Stadtwerke auch bei uns in Langenberg waren es fast 40 Grad Celsius und auch uns war warm. Zuerst schließt ihr uns das Freibad und wenn es dann richtig heiß wird auch das Hallenbad. Was kommt als nächstes? Wenn es zu wenig Personal in den Velberter Freibädern gibt oder es Sicherheitsbedenken gibt.

Stellt kurzfristig Sicherheitspersonal ein, aber lasst bitte bei diesen Temperaturen das Langenberger Hallenbad geöffnet.

Dirk aus dem Siepen  
Fraktionsvorsitzender UVB Velbert  
Velbert, 27.07.2019

## **Sprüche die niemand braucht!**

### **Wer große Autos fährt, der muss auch bereit sein, für die Klimafolgen aufzukommen.**

Spruch von Niedersachsens Ministerpräsident ( SPD ) Stephan Weil und Mitglied im VW- Aufsichtsrat.

Lieber Herr Weil...

- Wo waren ihre tollen Sprüche als VW im Dieselskandal enttarnt wurde?
- Wo war ihr Aufschrei, als VW sich weigerte vernünftige Entschädigungszahlungen an die betroffenen Autobesitzer in Deutschland zu zahlen?
- Warum kümmern sie sich im Aufsichtsrat von VW nicht mit darum, dass endlich kostenlose Software Änderungen auf den Markt kommen, um den

Schadstoffausschuss zu verhindern?

Nur im Aufsichtsrat sitzen, dicke Gelder zu kassieren, nichts für die Betroffenen zu tun und nur Sprüche klopfen reicht in meinen Augen nicht.

Dirk aus dem Siepen

Fraktionsvorsitzender UVB Velbert

Velbert, 29.06.2019

---

## **Grundrente, gut gemeint aber wieder nicht zu Ende gedacht!**

Nachdem die SPD ja unbedingt Wählerstimmen sucht, hat sie kürzlich ihr Sozialstaatskonzept 2025 beschlossen. Eine teure Umverteilung von Steuergeldern zugunsten Bedürftiger. Die Idee ist die Einführung einer steuerfinanzierten Grundrente, die allerdings mindestens 5 Mrd. Euro jedes Jahr kosten würde. Aber ich sehe nicht nur den finanziellen Aspekt, sondern die Grundrente verstößt meiner Meinung nach gegen den geltenden Grundsatz von Leistung und Gegenleistung.

Im Moment gilt noch: Wer viele Beiträge zahlt, erhält später eine höhere Durchschnittsrente und umgekehrt. Dies halte ich für ein einfaches, aber gerechtes Prinzip. Wenn dann später die Rente zu wenig ist und nicht reicht, dann hilft auch jetzt schon der Steuerzahler in Form einer Grundsicherung. Dies hat im letzten Jahr knapp 6 Mrd. Euro für die Grundsicherung im Alter gekostet.

Die SPD will auch keine Bedürftigkeitsprüfung bei der Grundrente in Zukunft zulassen. Ich finde nur damit kann diese wirklich richtig wirken, um vor Altersarmut zu schützen. Bei Abschaffung der

Bedürftigkeitsprüfung, profitieren auch alle, welche die Grundsicherung gar nicht benötigen. Wer Rücklagen, Vermögen oder weitere Renteneinkünfte hat, benötigt die Grundsicherung sicher nicht. So wie von der SPD gefordert, trifft es wahrscheinlich viele Falsche und kostet uns Steuerzahler wieder mal viel Geld.

Dirk aus dem Siepen  
Fraktionsvorsitzender UVB Velbert  
Velbert, 24.06.2019

### *Zur Errichtung der zweiten Gesamtschule in Velbert*

Da ist sie nun da, die zweite Gesamtschule in Velbert. Wenn man es sich so überlegt, weiß man nicht so recht, soll man sich nun freuen, oder nachdenklich gestimmt sein?

Erst einmal nachdenklich gestimmt darüber, wie lange es gedauert hat, bis endlich für unsere Velberter Kinder, besonders im Ortsteil Neviges, für die Zukunft wieder eine weiterführende Schule zur Verfügung steht. Nachdenklich aber auch darüber, welches Unvermögen in den vergangenen Jahren seitens der Stadtverwaltung an den Tag gelegt wurde, selbst auf die Gefahr hin, nicht allen Kindern im Ort beim Wechsel von der Grundschule auf eine weiterführende Schule einen adäquaten Platz dort selbst zur Verfügung stellen zu können. Man hat es mehrere Jahre lang darauf ankommen lassen, dass verschiedene Eltern sich veranlasst sehen mussten in einem Nachbarort für ihr Kind einen passenden Platz zu suchen.

Letztlich sollten wir uns aber mehr der Freude hingeben und vor allem unseren Schulexperten in der Wählergemeinschaft UVB Danke sagen für ihren großen Einsatz zum Nutzen der Velberter Kinder. Dabei haben diese Mitglieder eine enorme Flexibilität an den Tag gelegt. Hatten sie sich doch ursprünglich für den Erhalt der mit einem guten Ruf versehenen Heinrich-Kölver-Realschule, im Sinne eines Fortbestands dieser Schule, stark gemacht. Ebenso hatten sie sich für den Erhalt der städtischen Hauptschule eingesetzt, indem z.B. nach einer anderen Trägerschaft für diese Schule gesucht wurde. An viele Türen schulverantwortlicher Stellen war in Stadt, Kreis und Bezirk geklopft worden, viele Gespräche und Telefonate wurden geführt, um das Sinnvolle und Machbare heraus zu finden, bis schließlich im Konsens mit mehreren anderen Velberter Parteien die zweite Velberter Gesamtschule auf die Beine gestellt werden konnte, allerdings auf Kosten der vorgenannten Real- sowie Hauptschule.

Aller Einsatz ist seitens der UVB unabhängig irgendwelcher politischer Ideologien, rein zum Vorteil und Nutzen der Velberter Kinder und deren Eltern, hin zu einer verlässlichen örtlichen Schullandschaft erfolgt.

Dietger Döhle  
Velbert, 24.02.2019

## *Über das Für und Wider von Grenzen*

Was haben Grenzen und Freiheit mit einander zu tun? Man könnte auch fragen, was haben Eigentum und Grenzen mit einander zu tun? Sind Grenzen nun ein Segen oder ein Fluch? Oder anders gefragt: Sind Grenzen noch zeitgemäß?

Diese Fragen stellt man sich immer mehr in Anbetracht, dass es über das Thema „Grenzen ja – Grenzen nein“, oder „Grenzen auf – Grenzen zu“ unterschiedliche Auffassungen gibt. Hier einmal der Versuch das Thema sachlich zu hinterfragen. Also fragen wir doch erst einmal nach, wie hält es eigentlich unsere Natur mit Grenzen? Gibt es da überhaupt Grenzen? Die Natur ist sachlich gesehen ganz unpolitisch. Natur, unbeeinflusst von uns Menschen, ist eigentlich, wie wir merken werden, auf Selbsterhalt bedacht.

### **Beobachtungen in der Natur**

Schaut der Autor aus seinem Wohnungsfenster, so sieht er zum Beispiel in nicht allzu weiter Entfernung einen Bach. Im Bach fließt Wasser. Mengemäßig einmal etwas mehr oder einmal auch weniger, aber immer innerhalb von Grenzen, die durch die Uferböschungen, rechts- und linksseitig markiert werden. Es passiert die meiste Zeit nichts, was uns Menschen beunruhigen müsste, das Wasser fließt einfach Tag für Tag, so hat man den Eindruck, friedlich dem Meer entgegen. Außer wenn durch starken Regen oder im Winter, durch Schneeschmelze, die Wassermenge ansteigt, die durch das Bachbett abfließen will.

Dann sprengt das Wasser schon einmal förmlich seine Grenzen und ergießt sich dann grenzenlos über das Land. Dabei beobachten wir, dass das Wasser, ohne welches kein Leben auf unserer Erde möglich ist, also von uns dringend gebraucht wird, so es sich denn im Übermaß und unkontrolliert in rasender Geschwindigkeit über das Land ergießt und ausbreitet, Leben vernichtet. Leben von Tieren und Pflanzen, hin und wieder auch von Menschen und es richtet immense Schäden an. Erst wenn die zufließenden Wassermassen sich wieder verringern, kehrt das Wasser in sein natürliches Bachbett zurück und fließt innerhalb seiner ursprünglichen Grenzen seinen früheren Weg entlang.

Die Menschen, die öfter von Überschwemmungen betroffen wurden, haben darauf reagiert und haben begonnen Deiche zu bauen, also die Grenzen zu verstärken und zu erhöhen, um sich des zu vielen Wassers zu erwehren. Je mehr die Technik fortschreitet, wurden Staudämme errichtet, oder mit dichten Spundwänden ganze Stadtviertel vor unwillkommenem Wasser geschützt.

Eine weitere Beobachtung in der Natur lässt sich anschließen. In der Nähe des Baches steht ein hoher Baum. Der steht eigentlich schon seit vielen Jahren nur so in der Gegend herum aber kennt der auch Grenzen?

Man wird es nicht glauben, wenn man sich die Mühe macht, die Natur intensiv zu beobachten, so wird man feststellen, dass auch Bäume, also pflanzliche Lebewesen, Grenzen kennen und das sogar in mehrfacher Hinsicht. Es gibt Baumarten, die lassen rings um ihren Stamm keinerlei Wachstum zu. Der Beobachter stellt fest, dass unter einem ausgewachsenen Baum, obwohl jährlich unzählige Samen vom Selben herunter auf die Erde fallen, keine Sämlinge in unmittelbarer Nähe des Stammes wurzeln. Wohl in angemessenem Abstand findet man entsprechende Versuche, dass sich kleine Bäumchen der gleichen Art durchsetzen und auf dem Erdboden

anwachsen. Unter dem Baum selbst dürfen nur, wenn überhaupt, andere Pflanzen wachsen, die dem Baum nicht gefährlich werden, respektive ihm von besonderem Nutzen sind.

Sollte jedoch der Mensch eingreifen und in zu geringem Abstand einen neuen jungen Baum neben einen alten Baum pflanzen, kann man beobachten, dass der junge Baum sich windet und wendet, sich schließlich dem älteren Baum, so dieser nicht krank ist, unterordnet, in dem er seine Äste vermehrt nach der dem älteren Baum abgekehrten Seite austreiben lässt und dass der junge Stamm schief wächst. Da Bäume sich nun einmal nicht von allein fortbewegen können entsteht trotzdem ein regelrechter Kampf zwischen den Gewächsen, deren zu nahe Standorte gewissermaßen eine Grenzverletzung bedeuten. Das Gewächs, welches die größte imaginäre Stärke besitzt wird gerade nach oben wachsen, das andere Gewächs verkrüppelt.

Als weiteres Merkmal einer Abgrenzung kann man auch die Rinde eines Baumes betrachten.

Sie schützt den Baum am Stamm und an den Ästen vor allem vor schädlichen Einflüssen von außen. Bei beschädigter Rinde, also bei einer „Grenzverletzung“, reagiert der Baum sofort mit eigenen Abwehrmaßnahmen, um einen Riss in der Rinde schnell wieder zu schließen oder zu erneuern, sie wieder dicht zu machen. Gleiches passiert, wenn z.B. einzelne noch lebende Äste abgerissen oder abgesägt werden. Denn sind die Schäden an der Rinde, der natürlichen Begrenzung des Baumes, zu groß, dass also die Abwehr gegen eindringende Schädlinge oder Schadstoffe in das Gefüge des Baumes nicht mehr voll funktionsfähig ist, wird er krank und stirbt nach einer gewissen Zeit ab.

Im nächsten Jahr wird man bei Fichten, die dieses Jahr vermehrt wetterbedingt vom Borkenkäfer befallen wurden, in dem diese die Rinde angebohrt haben und unter die Rinde eingedrungen sind, ein Absterben der Bäume beobachten können. Dabei spielt das massenhafte Eindringen der Schädlinge die entscheidende Rolle. Ein einzelner Borkenkäfer würde eine große Fichte nicht „jucken“.

Ein anderes Beispiel – ein Ameisenhügel im Wald. Die darinnen beheimateten Ameisen bilden alle gemeinsam einen Ameisen-Staat. In dem Staat ist alles fein geregelt, als dass jede einzelne Ameise gemeinsam mit anderen bestimmte Aufgaben wahrnimmt. Die einen sind z.B. für die Vervollkommnung des Bauwerkes verantwortlich, andere für das Raumklima innerhalb des Bauwerkes. Wieder andere für die Verpflegung der Artgenossen, oder für die Betreuung des Nachwuchses und so weiter.

Der interessierte Beobachter sieht aus respektvollem Abstand ein ungemein emsiges aber friedliches Treiben um den Ameisenhügel herum, bis dass er, je näher er an den Ameisenhügel herankommt und gewissermaßen eine Grenze überschreitet, die er so gar nicht erkennen kann, deren Überschreitung aber von den Ameisen als Aggression gegen das eigene Volk wahrgenommen wird. Denn todesmutig stürzen sich die Ameisen auf den vermeintlichen Aggressor, um ihn schnell wieder zu vertreiben. Eine Willkommenskultur Fremden gegenüber, wie man es von uns Menschen erwartet, kann man von den Ameisen nun einmal nicht erhoffen, denn sie handeln bei ihrem Abwehrverhalten gewissermaßen rein instinktiv nur auf Grund ihres kollektiven Selbsterhaltungstriebes.

## **Beobachtung in der menschlichen Gesellschaft**

Wie wir aus nur drei Beispielen erkennen können, in der Natur, der wir als Menschen doch auch angehören, kennt man Grenzen und sind Grenzen aus gutem Grund total nötig und auch sinnvoll. Nur wie sieht es dort aus, wo wir Menschen als denkende Wesen in der Natur unseren Platz behaupten, wie halten wir es mit den Naturgesetzen? Gehen wir mit diesen Gesetzen und Grenzen konform?

Nehmen wir als erstes ein Beispiel, ein dem Menschen sehr eigenes, das Eigentum. Jeder Mensch hat Eigentum, oder strebt nach Eigentum. Im Zusammenleben der Menschen markiert von Anbeginn das Eigentum die Grenze was jemand darf und was er nicht darf. Der eine Mensch hat weniger, der Andere mehr Eigentum. Nein – denken wir dabei nicht nur an Grund und Boden. Zum Eigentum können Sach- oder Geldwerte gehören, aber auch Ideen. Eigentümer können Einzelpersonen, oder auch Gruppen (Familien) sein.

Es gibt eigentlich keinen Menschen, der kein Eigentum hat, mag es noch so winzig oder wenig sein. So lange Eigentum ehrlich erworben oder erzeugt wurde, darf es vom Menschen genutzt werden und es muss der Mensch selbst frei darüber verfügen können.

Die Überlassung des Eigentums zur Mitnutzung durch andere kennen wir z.B. als großzügige Gastfreundschaft oder im Zuge eines Tauschs (wie etwa Miete gegen Wohnung). Allem liegt ein freiwilliger Vertrag zu Grunde, der auch nicht schriftlich fixiert, wie im Falle bei der Gastfreundschaft vom Mitnutzer und vom Eigentümer einzuhalten ist, sonst funktioniert das Miteinander der Vertragspartner nicht.

Wie oben schon angemerkt, braucht Eigentum Grenzen. Woher weiß man sonst, wo beginnt das Eigentum und wo endet es? Welches ist das Eigentum des Nachbarn? Denn zum Eigentum gehört auch unmittelbar Verantwortung. Wer bereit ist, sein Eigentum, oder das der Gruppe selbstverantwortlich zu pflegen und zu schützen, wird es länger nutzen können, als wenn man sich vor Verantwortung drückt. Für jeden Menschen muss also gleiches Recht gelten, auf Mehrung und Schutz seines Eigentums in dessen Grenzen.

Nur wie hält es unser Staat mit dem Eigentum seiner Bürger? Ganz einfach, er lässt sich regelmäßig über den Umfang – also die Grenzen – des Eigentums seiner Bürger berichten und belegt sie analog der Größe oder Höhe des (besonders monetären) Eigentums mit Steuern und Abgaben. Wehe ein Bürger kommt seiner Berichtspflicht nicht nach, dann wird er geschätzt.

Mit anderen Worten der Staat ist froh, Informationen über das „eingegrenzte“ Eigentum seiner Bürger zu erhalten, denn wäre es ohne Grenzen wäre er nie sicher, Monat für Monat, Jahr für Jahr, im vollen Umfang die selbstverantwortlichen Eigentümer um jeweils die Hälfte ihres neuerworbenen Eigentums, das sie in Form von Erwerbseinkünften oder Renten usw. erarbeitet und erhalten haben, enteignen zu können.

Gäbe es Eigentum nur ohne Grenzen, das mag man sich gar nicht vorstellen, so müsste auch die Verantwortung grenzenlos sein. Niemand weiß, wem was gehört und für was er verantwortlich sein müsste. Wer könnte ein solches Chaos beherrschen? Es wäre gegen das Miteinander der Menschen gerichtet. In Zusammenhang mit Eigentum ist auch Freiheit und Wohlstand zu sehen, die mit zu den höchsten Gütern des Menschen gehören. Wohlstand setzt Eigentum und



Freiheit voraus. Bleiben wir noch etwas bei der Freiheit im Allgemeinen aber auch bei der Meinungsfreiheit. Freiheit als Möglichkeit definiert, nach eigenem Willen zu denken und handeln, oder vereinfacht ausgedrückt, die Freiheit als Abwesenheit von Zwang.

Freiheit, so meint man emotional kann nicht groß genug sein. Aber rational und rein sachlich betrachtet braucht Freiheit auch Grenzen, denn grenzenlose Freiheit, so wissen wir, führt in letzter Konsequenz zu Anarchie, zur Gesetzlosigkeit.

Die größtmögliche Freiheit des Einzelnen muss deshalb immer wieder neu ausgehandelt werden können, dabei darf die Freiheit des Einzelnen jedoch nur so weit gehen, wie die Freiheit des anderen nicht beeinträchtigt wird.

Wenn sich alle Individuen, alle Gruppen von Menschen, aller Ethnien, einer solchen Vereinbarung freiwillig unterwerfen würden, könnte viel Kraft gespart werden, um sich vor Einschränkungen der Freiheit, also vor Unfreiheit zu schützen, insbesondere da wir Menschen auf der Erde immer zahlreicher werden, jedoch der zur Verfügung stehende und benötigte Raum nicht mit wächst.

“Praktische Freiheit braucht Selbstverantwortung und Vernunft. Wer nicht vernünftig ist, kann in diesem Sinne nicht optimal frei sein“, so die Aussage von Immanuel Kant.

Ähnlich ist es bezüglich der Vernunft auch mit der Gedanken- oder Meinungsfreiheit. In diesem Freiheitsbereich möchten wir emotional stets bar jeglicher Grenzen sein, um unsere Gedanken „frei fliegen“ lassen zu können. Es sollte keinerlei Denkverbote, also keine Grenzen geben, außer wenn jemand oder eine Gruppe ihre eigene Meinung oder Ideologie anderen Menschen aufzwingen will. Dann muss es sachlich strikte Grenzen geben. Die mit einem Meinungszwang einhergehende Gedanken-, oder Sprachpolizei kennen wir aus Deutschlands unrühmlichen Zeiten im vorigen Jahrhundert noch sehr genau. Staatliche Diktaturen herrschten damals 12 Jahre lang grenzenlos über das ganze Land und anschließend nochmals mehr als 40 Jahre lang über einen Teil Deutschlands.

Am Anfang dieses Aufsatzes stand u.a. die Frage: „sind Grenzen noch zeitgemäß?“ Es wurde versucht sachlich und neutral an einigen Beispielen zu analysieren, wie sieht es damit in der Natur und im menschlichen Zusammenleben aus?

Unsere derzeitige Meinungslandschaft in Deutschland und auch in Europa ist gespalten. Bei einer Gruppe von Politikern besteht das Bemühen, einen neuen Menschen und eine neue Gesellschaft zu schaffen, um damit grenzenlos alle Sorgen und Nöte aus der Welt zu schaffen. Eine andere Gruppe möchte altbewährtes erhalten. Eine Gruppe bemüht sich hauptsächlich emotional, von moralischen Motiven unterstützt, also das “Bauchgefühl“ ansprechend, ihre Ideen durchzusetzen. Die andere Gruppe hält mit Sachargumenten dagegen und will Grenzen erhalten wissen. Jedoch letztlich werden wir erfahren: „endgültig wird nichts gegen die Natur selbst und entgegen der Natur der Menschen möglich sein“.

Velbert, im Januar 2019  
Dietger Döhle